

U-vote*

**offizielles organ des unabhängigen asta der uni freiburg*

#795

15/06/09



**Der Extra-u-Bote zur
Uniwahl am 23. Juni 2009**

Warum buf wählen?

buf = bündnis für u-asta und u-Fachschaften

Liebe Studierende!

Am 23. Juni finden Universitätswahlen statt. Damit habt ihr die Möglichkeit über die Studierendenvertretung an eurer Universität zu entscheiden. Auch dieses Jahr wollen wir – das Bündnis für u-asta und unabhängige Fachschaften (buf) – die Mehrheit im AstA erreichen, um die erfolgreiche Arbeit der unabhängigen Studierendenschaft fortsetzen zu können.

Dieses Jahr sind unsere KandidatInnen für die vier Senatsplätze Daniel Mieke, Lisa Schindler, Lisa Oster und Julia Elixmann, wobei Lisa und Lisa zusammen mit Maggie Jaglo den zukünftigen u-asta-Vorstand stellen. Im Folgenden wollen wir euch unsere Pläne für die nächsten zwei Semester vorstellen und kurz darlegen, warum es sinnvoll ist, die buf-Listen mit allen vier Stimmen zu unterstützen.

1. buf ist keine Partei!

Weil der gewählte AstA keine politischen Rechte hat, geht es bei den Uniwahlen vor allen Dingen um die Form der Studierendenvertretung. Anders als das von den Parteigruppen favorisierte geschlossene Parlament, in dem JungpolitikerInnen die Entscheidungen unter sich ausklügelten, steht das u-Modell für ein offenes, überparteiliches und basisdemokratisches Modell. Alle Studierende können ihre Meinung direkt einbringen und wöchentlich in den Fachschaften oder semesterweise bei den Vollversammlungen selbst mitentscheiden, ohne sich erst in Parteistrukturen hocharbeiten zu müssen. Eine Mitwirkung in den offenen Arbeitskreisen und Referaten sowie in den Fachschaften ist jederzeit willkommen.

Alle Gremien des u-Modells sind öffentlich, denn nur das bedeutet echte Transparenz: Sowohl die Vollversammlungen als auch die kleineren Gremien können von allen Studierenden besucht und die Protokolle jederzeit gelesen werden. Damit ist gewährleistet, dass nicht eine kleine Gruppe nach Gutdünken schalten

und walten kann, und es verhindert auch, dass immer die gleichen Leute mit den immer gleichen Ideen Studierendenpolitik machen – im u-Modell haben Parteiinteressen und Machtpolitik nichts zu suchen! Wir sind ein bunt gemischter Haufen von Studierenden aller Fachrichtungen, die gemeinsam für die studentischen Belange in der Universität eintreten – Studierende, die sich mit Spaß und Engagement darum bemühen, das Unileben in Freiburg zu verbessern. Solange buf eine Mehrheit hat, wird jeder und jede, der oder die Vorschläge hat und mitarbeiten möchte, im Studierendenhaus willkommen sein – denn „we are u“.

2. buf: Machen statt reden!

Die offenen und unabhängigen Strukturen des u-asta ermöglichen die Mitar-



beit einer Vielzahl von Gruppierungen. Aktive Referate und Arbeitskreise, die sich derzeit wöchentlich treffen, sind beispielsweise:

- Das Frauen-Referat: Theorie, Diskussion und Aktion zum Thema Gleichstellung, Gender & Diversity, Gleichberechtigung und alles, was damit zusammenhängt.

- Das Hochschulpolitik-Referat: Studiengebühren, die Umstellung auf Bachelor/Master, CHE,... – das Referat recherchiert, informiert, schreibt Artikel und organisiert Vorträge.

- Das Referat für Ideologiekritik: Das Referat bietet Studierenden die Mög-

lichkeit, sich frei von Autoritäten und Dogmen zu politischen Themen schlaue zu machen, bestehende Verhältnisse und Ideologien kritisch zu beleuchten und zu hinterfragen.

- Das Kultur-Referat befasst sich mit kulturellen Themen und organisiert kulturelle Veranstaltungen verschiedenster Art. Es hat in der Vergangenheit viele Partys, Kulturabende und Exkursionen organisiert.

- Das PR-Referat: Gestaltet Flyer und Plakate für die vielen vom u-asta organisierten Veranstaltungen und die generelle Öffentlichkeitsarbeit.

- Das Presse-Referat: Der u-Bote ist eine Studierendenzeitung und erscheint alle zwei Wochen, um über den u-asta, Hochschulpolitik, Kultur, Unileben und vieles mehr zu berichten.

- Das SchwuLesBi-Referat: Anlaufstelle und Interessenvertretung für Studierende jeglicher sexuellen Ausrichtung, organisiert u.a. die Pink Party und die Pink Cafés.

- Das Referat für Qualitätssicherung und Studienreform: Beschäftigt sich mit der Verbesserung von Bachelor und Master, Anrechnung von Studienleistungen, Akkreditierung und den anderen großen Veränderungen an unserer Uni.

- Bei den Arbeitskreisen gibt es unter anderem die „gebührenFREI“-Kampagne, den AK Bildungsstreik, den AK Lehramt, den AK Freiheit und viele, viele mehr!

Alle Arbeitskreise und Referate stehen allen interessierten Studierenden offen und freuen sich über neue Mitglieder – Treffpunkte, Kontaktdaten, Termine und weitere Infos findest du auf unserer Homepage, www.u-asta.uni-freiburg.de. Dabei sind die Strukturen keineswegs festgelegt und können im Prinzip jederzeit geändert werden – Arbeitskreise und Referate sind, was ihr draus macht! Kommt vorbei, bringt euch ein, diskutiert mit, mischt euch ein!

Wir wollen Vorstand werden

Lisa, Maggie und Lisa stellen sich vor

Fachschaften ins Zentrum rücken

Im Zentrum des u-asta stehen die Fachschaften. Wenn ihr euch für buf entscheidet, übertragt ihr eure Stimme nicht an ein AstA- oder Studierendenparlament sondern an eure Fachschaftsvertreter. Wir sind der Meinung, dass die Fachschaften am besten wissen wo der Schuh drückt. Wir wollen die Kommunikation mit den Fachschaften verstärken. Da sich im ständigen Dialog ganz konkrete Projekte entwickeln und Lösungen finden lassen. Mindestens genauso wichtig ist jedoch der Kontakt zwischen den Fachschaften. Oft ist den einzelnen Fachbereichen gar nicht bewusst, dass sie mit den gleichen Fragen und Problemen konfrontiert sind. Wenn eine Fachschaft eine Hürde gemeistert hat muss die nächste nicht nochmal mit den gleichen Problemen kämpfen.

Dich ins Zentrum rücken

Uns geht es aber nicht nur um Fachschaften und irgendwelche Gruppen die für Dich irgendetwas machen. Im Prinzip weiß jedeR einzelne von euch ganz genau wo es in seinem Studium hakt. Wir wollen den Informationsfluss verbessern, denn Probleme die auftreten, müssen kommuniziert werden. Wir wünschen uns, dass ihr uns eure Anregungen und Kritik zu eurer Universität direkt, ohne Umwege übermittelt; per Telefon (0761-203-2033) per E-Mail (vorstand@u-asta.de) oder persönlich (einfach vorbeikommen in der Belfortstr. 24, 1. Stock rechts), so dass wir eure Ideen im Schulterschluss mit euch umsetzen können. Wir wollen das Wissen darüber weiter tragen, dass alles an eurer Uni veränderbar ist: Kein Studiengang ist festgefroren, kein Verwaltungsablauf endgültig festgeschrieben, man muss lediglich klar ausdrücken, was man ändern will und es dann versuchen.

Gleichzeitig hoffen wir, auch die unterstützen zu können, die eigene Vorhaben und Projekte auf die Beine stellen wollen und denen es nur an der nötigen Infrastruktur oder den nötigen Kontakten fehlt. Hier im u-asta zeigen wir euch gerne, wen es zu überzeugen gilt, wen ihr



Lisa Schindler, Maggie Jaglo und Lisa Oster kandidieren für den Vorstand

ansprechen müsst und wie ihr Mitstreiter gewinnen könnt ganz gleich unserem Motto „We are u“.

Neue Studiengänge begleiten

Der Bachelor ist da, der Master kommt. Monatlich werden neue Studiengänge eingeführt und verändert. Damit die Studierbarkeit gewährleistet ist, wollen wir im Senat und mit den Fachschaften diese schnellen Entwicklungen kontrollieren. Im letzten Jahr wurde ein Projekt zur gemeinsamen Gestaltung von Studiengängen entwickelt, welches wir vorantreiben wollen. Studienpläne sollen mit allen Beteiligten gemeinsam auf Workshops überarbeitet werden. Das heißt, Professoren, Studierende, Dekanat und wissenschaftliche Angestellte setzen sich an einen Tisch und erarbeiten gemeinsam ihren Wunschstudiengang. Es ist gar nicht so schwer, allen Wünschen gerecht zu werden, nur müssen die Beteiligten auch bei der Entstehung eines Studiengangs gefragt werden. Wir wollen Bachelor- und Masterstudiengänge, die nicht nur studierbar sind, sondern gleichzeitig allen mehr Spaß machen als der Studiengang davor.

Studiengebühren – wir machen weiter!

62% der Studierenden in Baden-Württemberg sind gegen Studiengebühren,

also die Mehrheit von euch. Grund genug nicht aufzugeben, denn Studiengebühren sind abschaffbar. Die nun entstandenen Finanzlöcher und Sparmaßnahmen aufgrund des Wegfalls eines Teils der Studiengebühren machen deutlich: Das Geld wird nicht für Verbesserungen ausgegeben sondern zum Großteil zum Erhalt der Lehre ausgegeben. Gleichzeitig wird damit deutlich, dass sich das Land aus seiner Pflicht zieht. Dies werden wir nicht hinnehmen und weiterhin kämpfen. Die Kampagne gebührenfrei die während des Protestes gegen Studiengebühren im letzten Winter gegründet wurde, wird weiter arbeiten und durch Informationsabende und Aktionen auf die Missstände aufmerksam machen.

In Kürze

Uns geht es darum, durch Gespräche und gute Information, den Kontakt mit euch zu verbessern, um uns zusammen mit Dir für Deine Probleme einzusetzen. Wir wissen, dass es unter 20.000 Studierenden der Albert-Ludwigs-Universität viele kluge Ideen und eine Vielzahl von unterschiedlichen Meinungen gibt, die es umzusetzen und einzubeziehen gilt. Während unserer Amtszeit soll klar werden, dass der u-asta ein offenes Haus ist, in dem jedeR willkommen ist und in dem man gemeinsam viel erreichen kann. Man muss es einfach nur anpacken, komm vorbei!

Der Senat – oder warum ihr üb

Was macht der Senat überhaupt?

Der Senat ist das wichtigste Selbstverwaltungsgremium der Universität. Hier werden allmonatlich Entscheidungen über Berufungen, Institutsgründungen, Einrichtungen von Studiengängen etc. gefällt. Der Senat besteht derzeit aus 39 Mitgliedern, davon sind einige qua Amt im Senat, wie etwa die Gleichstellungsbeauftragte oder die DekanInnen. Die andere Hälfte sind Wahlmitglieder. Alle Statusgruppen werden so repräsentiert, allerdings stellen die ProfessorInnen acht Wahlmitglieder, der wissenschaftliche Dienst, die MitarbeiterInnen aus Administration und Technik und die Studierenden jeweils nur vier. Dementsprechend sind die ProfessorInnen durch die vielen Amtsmitgliedschaften und die doppelte Anzahl an Wahlmitgliedschaften immer in der Mehrheit.

Die Amtszeit der studentischen Mitglieder beträgt ein Jahr. Ihr müsst am 23. Juni also darüber entscheiden, wer eure Interessen ab Oktober im Senat vertritt.

Was war im letzten Jahr?

Nachdem das vorherige Jahr durch die ständigen Rektorenwechsel sehr durchmischt und turbulent war, konnte das aktuelle Senatsteam sich auf ein eingespieltes Rektorat einstellen, auch wenn die ProrektorInnen formal noch gewählt werden mussten.

Zwar hat sich nun am Sitzungsleitungsstil einiges verändert, allerdings begegneten den Studierenden auch dieses Jahr einige Widrigkeiten. Henrike Hepprich, Albrecht Vorster und Daniel Miede für buf sowie Benjamin Singer für die Juso-HSG haben viele Entscheidungen des Senates kritisch hinterfragen müssen und dabei immer für die studentischen Interessen gekämpft. Durch unseren Austausch mit anderen Senatsmitgliedern, z.B. den VertreterInnen der MitarbeiterInnen aus

Administration und Technik, konnten wir Ziele gewinnbringend gemeinsam verfolgen.

Studiengänge

In diesem Jahr wurden unwahrscheinlich viele Masterstudiengänge eingeführt, damit die Bachelor-Leute auch in Freiburg weiterstudieren können.

Viele Masterstudiengänge bedeutet viele Studienordnungen, viele Prüfungsordnungen und viele Zulassungsordnungen. Zwar sind alle auch schon durch Studienkommission und/oder Fakultätsrat gegangen. Aber nicht selten kommt es vor, dass der Teufel sich noch im Detail verstecken

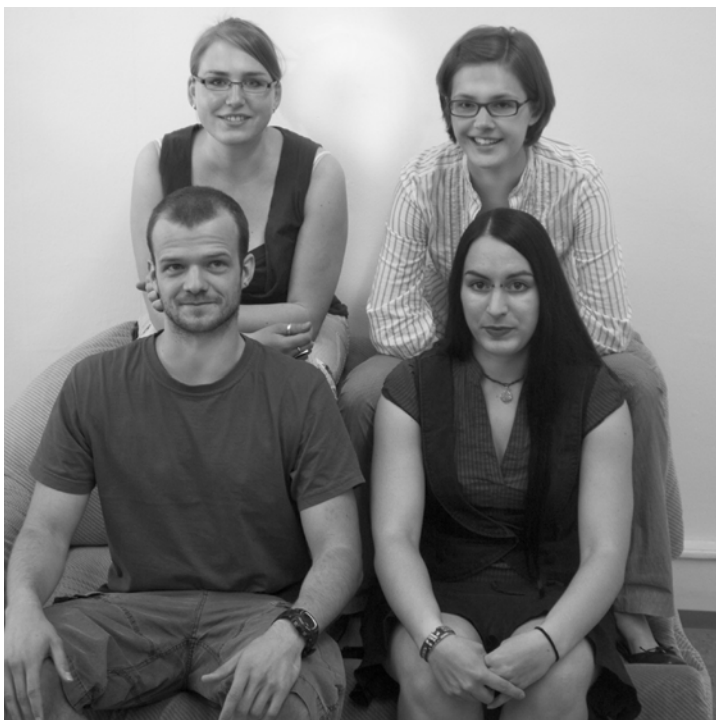
den, unterstützen wir natürlich nicht und können eben diese Haltung auch VertreterInnen der gesamten Universität kund tun.

Problematisch wird es allerdings, wenn es um Detailfragen geht. Die studentischen Senatsmitglieder lesen jede Beschlussvorlage genau und finden dann eben ggf. auch Unstimmigkeiten oder missverständliche Formulierungen. Wir versuchen dabei immer mit den Fachschaften in Kontakt zu sein und auch Stellungnahmen ihrerseits in den Senat einzubringen. Allerdings waren die Senatsitzungen in diesem Jahr nicht zuletzt auch wegen der vielen Mastereinrichtungen sehr überfrachtet. Diese Angelegenheiten sind auch

immer die letzten auf der Tagesordnung gewesen. Oftmals hatte man also schon drei Stunden mit langen Präsentationen oder mit Diskussionen verbracht, ehe man zu den Studiengangfragen kam. Hier wurde dann bei Detailfragen oft gestöhnt und darum gebeten, dass man doch in Zukunft bitte versuchen sollte, kritische Punkte vorher zu klären. Außerdem sei ja schon alles durch die Fakultäten gegangen und man solle doch bitte nicht anfangen, gegen die Fakultäten zu entscheiden...

Eine vorherige Klärung vieler Angelegenheiten

ist jedoch schwierig, weil wir innerhalb von einer Woche (dann werden die Senatsseinladungen verschickt) mindestens drei Stellen kontaktieren müssen; die Fachschaft, die Fakultät und die Zentralstelle für studentische Angelegenheiten. Vorher allerdings müssen die studentischen Senatsmitglieder ja die Unterlagen, die bis zu dreihundert Seiten ausmachen, erst einmal lesen. Zusätzlich treffen wir uns auch noch untereinander um die kritischen Punkte zu sammeln und auch nichts zu übersehen, bevor wir dann die Weiterverfolgung entsprechend aufteilen.



Sie wollen in den Senat: Lisa, Julia, Daniel und Lisa

konnte oder auch Anregungen und Forderungen der Fachschaften nicht in die Konzeption des Masterstudiengang eingeflossen sind. Einige Masterordnungen waren vielleicht auch mit heißer Nadel gestrickt, damit die ersten Studierenden sich schon im kommenden Wintersemester einschreiben können. Gerade hier kommt den studentischen Senatsmitgliedern die Aufgabe zu, Aufmerksamkeit zu schaffen, und auf noch bestehende Missstände hinzuweisen. Masterstudiengänge etwa, die gegen den Willen der Fachschaft und gegen die Stimmen der studentischen Fakultätsratsmitglieder eingeführt wer-

berhaupt wählen geht

Gegen die Fakultäten soll auch nichts entschieden werden, wenn es nicht sein muß; unserer Meinung nach sollte aber der Senat seine Kontrollfunktion wahrnehmen und auch auf Fehler, die in der Fakultät möglicherweise übersehen worden sind, aufmerksam machen.

Diese Arbeit hat den größten Teil des diesjährigen Senatsengagements ausgemacht. Zwar war es nicht immer von Erfolg gekrönt, gerade wegen der schon erwähnten Mehrheitsverhältnisse im Senat, aber wir haben zum Beispiel erreicht, dass die Umstellung des Studiengangs Molekulare Medizin noch einmal überarbeitet wurde und zudem Studienkommissionen eingerichtet werden, die vorher nicht vorgesehen waren.

Das liebe Geld

Alle haben Geldprobleme, auch das Land Baden-Württemberg. Und wenn das Land Geldprobleme hat, dann hat auch die Universität Geldprobleme. Diese haben sich auf Studium und Lehre-Seite aber noch dadurch verstärkt, dass die sog. „Geschwisterregelung“ eingeführt wurde. Da viele Studierende zwei oder mehr Geschwister haben und sich deswegen von Studiengebühren befreien lassen konnten, hat die Uni nun erheblich weniger Studiengebühren zur Verfügung. Dadurch, dass die zentralen Maßnahmen quasi alle als „unabweisbare Ausgaben“ qualifiziert wurden, haben die Fakultäten weniger Studiengebühren zugewiesen bekommen und auch der Staatshaushaltsplan hat diesen Wegfall zu spüren bekommen. Was hat uns das gelehrt? Die

Studiengebühren sind schon jetzt keine zusätzliche Finanzspritze (mehr), die die Lehre entscheidend verbessern. Sie sind notwendig, um den Lehrbetrieb überhaupt erträglich aufrecht zu erhalten.

Sitzungsgestaltung

Einen fundamentalen Schritt aber hat das neue neue Rektorat in diesem akademischen Jahr unternommen: Der Ablauf der Senatsitzungen ist reformiert worden. Vieles, was vorher abgelesen worden ist und dem ohnehin niemand zuhören konnte, weil es zu viele Informationen in zu wenig Zeit waren, werden jetzt als Tischvorlage ausgeteilt, es gibt Redezeitbeschränkungen und einen klar vorgegebenen Zeitplan, in dem auch Platz für Diskussionen vorgesehen ist. Und, das Revolutionärste, die Sitzungen fangen jetzt um zwei statt um drei an. Wenn nun auch noch die Sitzungszeit von drei Stunden eingehalten wird, so kann man wirklich von familienfreundlichen Sitzungszeiten sprechen, wie es das Gleichstellungskonzept schon vorher behauptet hatte. Allerdings waren da die Sitzungen teilweise um acht noch nicht zu Ende...

Wie wird der Senat gewählt?

Die Wahlen zum AStA sind genau genommen Wahlen zum Senat der Universität. Diese etwas seltsame Kopplung zweier Wahlen, die an und für sich nicht viel miteinander zu tun haben, und die Tatsache, dass auch bei den Universitätswahlen kumuliert und panaschiert werden darf, führen dazu, dass jede Kandidatin und

jeder Kandidat auf beiden buf-Listen theoretisch in den Senat gewählt werden kann. Da diese Arbeit, wie bereits beschrieben, besonders viel Zeitaufwand, Arbeit und Einsatz erfordert, möchten sich manche KandidatInnen in erster Linie im AStA/u-asta engagieren. Deshalb haben wir auch in diesem Jahr bei unserer Listenaufstellung wieder ein Team von vier buf-KandidatInnen zusammengestellt, die sich besonders gerne im kommenden Jahr im Senat engagieren möchten. Für diese vier haben wir dann eine Wahlempfehlung für den Senat abgegeben. Dieses Jahr sind das Daniel Miehe, Lisa Schindler, Lisa Oster und Julia Elixmann. Lisa und Lisa bilden gleichzeitig zusammen mit Maggie Jaglo unser designiertes Vorstandsteam. Daniel, der bereits Erfahrung in der Senatsarbeit besitzt und Julia wollen sich auf die Gremienarbeit im Senat konzentrieren.

Die ersten vier der nach d'Hondt ausgezählten Plätze der AStA-Wahl legen gleichzeitig fest, welche Studierenden uns im Senat vertreten. Beim letzten Mal entfielen dabei zwei Plätze auf buf a und ein Platz auf buf b. Den vierten Senatsplatz konnten die Jusos behaupten. Dieses Jahr wollen wir ihnen den vierten Platz wieder abnehmen und sind sehr zuversichtlich, dass uns das auch gelingen wird. Dafür brauchen wir natürlich jede Stimme. Wenn du den u-asta und die unabhängigen Fachschaften unterstützen willst, ist es am besten, wenn Du Deine vier Stimmen gleichmäßig auf unsere vier SenatskandidatInnen verteilst.

Henrike Hepprich

Der andere Wahlzettel – die Fakultätsratswahl

Zugleich mit den Wahlen zum Senat (und AStA) finden auch die Wahlen der studentischen Mitglieder der Fakultätsräte statt. So wie der Senat für die universitätsweiten Angelegenheiten zuständig ist, kümmert sich der „Fak-Rat“ um die Angelegenheiten der Fakultät. Je nach Fakultät können fünf oder sechs Studierende gewählt werden.

Jede(r) Studierende hat Wahlrecht an ihrer oder seiner Wahlfakultät, die in der Regel die Fakultät ihres oder seines Hauptfachs ist. Die Wahlräume der jeweiligen Fakultäten findet ihr auf der Rückseite dieses Heftes. Wer sich nicht sicher ist, an welcher Fakultät er/sie wählen darf, kann beim Wahlamt (Tel. 203-4244) nachfragen. In der juristischen Fakultät gibt es zwei Listen, von denen die Liste des akj das u-Modell unterstützt.

Wir machen uns für die Listen stark, die von den unabhängigen Fachschaften einer Fakultät gemeinsam aufgestellt worden sind. Denn nur über Kandidatinnen und Kandidaten aus den Fachschaften habt ihr auch zwischen den Wahlen Einfluss auf die Entscheidungen in eurer Fakultät.

Wieso, weshalb, warum – wer nicht fragt bleibt dumm

Antworten auf die häufigsten Fragen zu Uniwahl, buf, u-asta und u-modell

Auch diesmal gibt es wieder zwei buf-Listen. Warum?

Der AStA setzt sich aus den studentischen Mitgliedern des Senates sowie einem Teil ihrer StellvertreterInnen zusammen. Im Senat sollen vier Studierende sitzen. Der AStA hat jedoch 15 Sitze. Da die Wahl eine Wahl für den Senat und nicht eine Wahl für den AStA ist, dürfen laut Landeshochschulgesetz auch nur dreimal so viele KandidatInnen aufgestellt werden, wie gewählt werden können.

Das war uns aus zwei Gründen zu wenig: Zum einen braucht buf eine solide Mehrheit im AStA, damit das von buf getragene unabhängige Modell – das existiert, weil der offizielle AStA in Baden-Württemberg so gut wie nichts tun darf – nicht auf wackligen Beinen steht, sondern fest verankert ist. Zum anderen hat buf den Anspruch, ein möglichst breites Spektrum an Menschen aus möglichst vielen Fachbereichen und Fachschaften zur Wahl aufzustellen. 12 Listenplätze reichen bei 11 Fakultäten und dutzenden von Studiengängen einfach nicht aus. Deswegen stellen wir diesmal wieder 24 KandidatInnen aus allen 11 Fakultäten zur Wahl – Frauen und Männer, „junge“ und „alte“ Studis, Natur- ebenso wie GeisteswissenschaftlerInnen. Nach der Wahl werden die Mitglieder der beiden buf-Listen eine Fraktion bilden – Du kannst Deine Unterstützung für den u-asta also auf beiden Listen deutlich machen.

Bei so viel Auswahl weiß ich ja gar nicht, wen ich wählen soll. Kann ich nicht einfach jedem eine Stimme geben?

Du hast leider insgesamt nur vier Stimmen. Diese kannst Du aber quer über alle Listen und KandidatInnen verteilen; Du kannst also z.B. drei Stimmen

für Leute auf der Liste buf a vergeben und einer Person auf der Liste buf b eine Stimme geben (panaschieren). Eine Person kann bis zu zwei Stimmen von dir bekommen (kumulieren).

Um Dir die Auswahl zu erleichtern, stellen sich die KandidatInnen von buf mit ihren Themenschwerpunkten für die Arbeit im u-asta, mit ihren Fächern und den Fachschaften und Referaten, in denen sie mitarbeiten, im Wahlinfo vor. Um die ganzen Zahlen noch mal zu rekapitulieren: 2 Listen, 4 Stimmen, 24 buf-KandidatInnen – und fünfzehn Sitze im AStA. Unser Ziel ist es dabei, eine stabile Mehrheit im AStA zu gewinnen.

Unterstützen nicht auch andere Listen das u-Modell?

buf, sonst nix! Denn nur wo buf drauf steht, sind auch KandidatInnen drin, die von der Fachschaftenkonferenz des u-Modells gewählt worden sind. Die anderen Listen halten das unabhängige Modell entweder nicht für sinnvoll und wollen es ganz abschaffen, oder sind unzufrieden damit, dass der Einfluss von Hochschulgruppen zu klein ist, und wollen weitgehende Veränderungen durchsetzen bis hin zu einem Studierendenparlament. Wer eine transparente Studierendenvertretung möchte, in der jeder Studierende studentische Politik mitgestalten kann, muss buf wählen.

Nochmal kurz nachgehakt – was hat es mit diesem u-Modell auf sich? Wird das auch gewählt?

Der AStA in Baden-Württemberg ist ein vom Senat und damit letztlich vom Rektorat abhängiger Ausschuss, der



sich nur zu musischen, kulturellen und sportlichen Angelegenheiten äußern darf. Das ist uns zu wenig, weil wir sowohl eine starke Interessenvertretung von Studierenden in der Universität und der Gesellschaft sein wollen, als auch die Möglichkeit haben möchten, unabhängig vom Ja oder Nein des Rektorats darüber entscheiden zu können, was von der Studierendenschaft unterstützt wird. Deswegen gibt es in Freiburg seit vielen Jahren das so genannte „u-Modell“, also eine unabhängige Parallelstruktur zu den offiziellen Gremien. Die wichtigsten Organe des u-Modells sind die Fachschaftenkonferenz (FSK), in der über die Fachschaften alle Studierenden mitentscheiden können, sowie die u-asta-konf, die aus den im u-asta aktiven Menschen (ReferentInnen und Vorstand) besteht. Außerdem gibt es mindestens einmal im Semester eine Vollversammlung, an der alle Studierenden teilnehmen können und sollten.

Okay, okay – aber wie wähle ich jetzt das u-Modell?

Eine Wahl des u-Modells findet bei den Uniwahlen nur indirekt statt. Damit das u-Modell arbeiten kann, muss buf eine Mehrheit im AStA haben und gut im Se-



Senat

Daniel Miede

Geschichte • Ethnologie

Warum Daniel (Platz 1)?

Ich bin bereits seit einem Jahr im Senat. Ich kandidiere noch einmal, weil ich erkannt habe, dass man nur durch enge Zusammenarbeit mit den Fachschaften die Studierenden in den Fachbereichen aus dem Senat heraus unterstützen kann. Nur das u-Modell bietet eine solche Möglichkeit. Darum kandidiere ich auch in diesem Jahr wieder auf den buf-Listen. Für eine Vertretung von studentischen Interessen im Senat und keiner Parteipolitik.



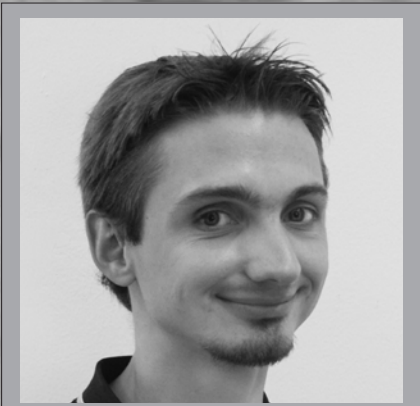
Vorstand
Senat

Lisa Schindler

Chemie

Warum Lisa (Platz 2)?

Warum hochschulpolitisches Engagement? Weil sich gezeigt hat, dass man eben doch Dinge verändern, Einfluss nehmen, Forderungen stellen und Ziele erreichen kann. Nach mehreren Semestern Fachschafts- und Gremienarbeit möchte ich im kommenden Jahr als Vorstand und im Senat studentische Anliegen und Interessen vertreten und mich für mehr Mitbestimmung einsetzen. Wir brauchen eine starke Studierendenvertretung – wählt buf!



Lukas Bischof

Psychologie

Warum Lukas (Platz 3)?

Wir sind keine Kunden einer Universität, wir sind der größte Teil von ihr! Studierende sind Experten ihrer Lernbedürfnisse. An was für einer Uni wollen wir studieren? Viele beklagen sich, wenige tun etwas. Wer sich aber nicht beteiligt, darf sich hinterher auch nicht beklagen! Ich unterstütze buf, weil so jeder aktiv werden und mitgestalten kann. Mit buf sind die Wege kurz, der AstA offen. Gemeinsam können wir etwas verändern!



Vorstand

Maggie Jaglo

Soziologie

Warum Maggie (Platz 4)?

Studentische Mitbestimmung ist extrem wichtig, um ein gutes und sinnvolles Studium garantieren zu können. Darum unterstütze ich das u-Modell, da sich hier alle Studierenden demokratisch äußern und ihre Interessen vertreten können. Studiengebühren und Bologna-Prozess sind nur einige Dinge, die grundlegend geändert werden müssen. Als u-asta-Vorstand werde ich darauf hinarbeiten, gegen diese und andere Missstände vorzugehen.



Bernhard Link

Mathematik • Informatik

Warum Bernhard (Platz 5)?

Der u-asta ist ein Beispiel dafür, dass ein basisdemokratisches System sehr gut funktionieren kann. Durch die Organisation über die u-Fachschaften fördert das System das Mitgestalten auf allen Ebenen auch über Parteigrenzen. Noch besser ist es, wenn ihr nicht nur buf wählt, sondern auch mitmacht: Es gibt kaum Fachschaften, Uni-weite AKs oder Referate, die mit mehr Helfern nicht noch mehr machen könnten. Also macht und wählt mit!



Miriam Hornung

Medizin

Warum Miriam (Platz 6)?

Weil sich der AstA in Baden-Württemberg nicht politisch äußern darf, brauchen wir den u-asta. Er vertritt die Interessen aller Studierenden gegenüber der Universität. Ich kandidiere für buf, weil ich für eine starke Vertretung der Meinung und Interessen aller Studierenden bin. Seit 6 Semestern bin ich in der Grünen Jugend aktiv, um mich für eine gerechte Bildungspolitik und eine ökologisch handelnde Universität einzusetzen.



Clemens Weingart
Geschichte • Chemie • Theologie

Warum Clemens (Platz 7)?

In einer Demokratie zu leben, bedeutet nicht, alle Zustände für gerecht, gegeben und unwandelbar zu halten. Aber nur wenn wir uns einbringen und Verantwortung übernehmen, verändern sich die Dinge. Die beste Möglichkeit hierzu bietet der u-asta und deshalb kandidiere ich auch in meinem letzten Studienjahr noch einmal für buf. Damit es auch in Zukunft eine Studierendenvertretung gibt, die mehr Wert auf Sachpolitik denn auf Parteieninteressen und Postengeschacher legt.



Flora Hofmann
Geographie • Umweltwissenschaften

Warum Flora (Platz 8)?

Weil sich eine Studierendenvertretung politisch äußern muss, der AStA das in Baden-Württemberg aber nicht darf, ist der u-asta die beste Möglichkeit, jedem Studierenden Mitwirkungsmöglichkeiten zu geben, unabhängig von Partei und ohne festes Amt in den Fachschaften. Außerdem gibt es die Möglichkeit, sich in Referaten und Arbeitskreisen für die Themen einzusetzen, die einem wichtig sind. Also wählt buf!



Aaron Simchen
Politik • Französisch

Warum Aaron (Platz 9)?

Es gibt da etwas, das hat unsere Landesregierung noch nicht kapiert: Hochschulpolitik und die Zukunft der Universitäten im Land können nur mit und nicht gegen uns Studierende gestaltet werden. Ich trete ein für eine starke und selbstbewusste Studierendenvertretung, für die Wiedereinführung der verfassten Studierendenschaft, für Klima- und Umweltschutz an der Uni und unser Recht auf freie Bildung.



Julia Giesen
Englisch • Spanisch • Latein

Warum Julia (Platz 10)?

Ohne verfasste Studierendenschaft bietet das u-Modell Studierenden die beste Möglichkeit, ihre Ideen einzubringen und auf wichtige Entscheidungen Einfluss zu nehmen. Gerade im Hinblick auf die anstehende Modularisierung der Lehramtsstudiengänge ist es wichtig, dass die mitbestimmen, die von dieser Veränderung betroffen sein werden – nämlich ihr!



Albrecht Vorster
Biologie

Warum Albrecht (Platz 11)?

Nur buf unterstützt ein Modell, in dem die Fachschaftenkonferenz im Mittelpunkt steht. Damit ist gewährleistet, dass wir Deine Interessen vertreten, nicht die irgendwelcher hochschulpolitischen Gruppen. Während meiner Vorstandszeit ist mir bewusst geworden, dass wir eine der aktivsten Studierendenvertretungen im Land sind – unser Modell funktioniert also. Wir brauchen kein StuPa – wir brauchen Studierende, die sich für andere einsetzen, ohne bürokratische Hürden.



Sarah Helduser
Philosophie • Germanistik

Warum Sarah (Platz 12)?

Als langjähriges Fachschaftsmitglied kenne und schätze ich die Vorteile des u-Modells. Damit in Kommissionen und Gremien weiter engagierte Studierende unsere gemeinsamen Interessen vertreten können, setze ich mich für buf ein. Sei es bezüglich der noch optimierungsfähigen B.A./M.A. Studiengänge oder der Studiengebühren und ihrer Verwendung – die Mitsprache der Studierenden darf nicht aufhören!



**vorstand
senat**

Lisa Oster

Jura • Politik • Geschichte

Warum Lisa (Platz 1)?

Es ist eine demokratische Mindestanforderung, dass Studierende entsprechend ihrer zahlenmäßigen Bedeutsamkeit an Entscheidungsprozessen innerhalb ihrer Universität maßgeblich beteiligt werden. Um dies zu gewährleisten, brauchen wir (wieder) eine verfasste Studierendenschaft. Bis dahin bietet das u-Modell ein System, in welchem jeder von uns nach seinen Interessen und Möglichkeiten und unabhängig von Parteibüchern mitmachen kann. Darum buf!



Uwe Ehrhardt

Geschichte • Politik

Warum Uwe (Platz 2)?

Seit mehreren Semestern bin ich in meiner Fachschaft aktiv und setze mich für die Interessen der Geschichtsstudierenden ein. Um diese auch in Zukunft vertreten zu können, sind wir auf die Unterstützung durch eine unabhängige Studierendenschaft angewiesen. Für Mitbestimmung fernab vom Parteiklüngel.



senat

Julia Elixmann

Jura

Warum Julia (Platz 3)?

Das u-Modell gibt dir die beste Möglichkeit, deine Interessen zu vertreten, ganz gleich ob du in einer Partei bist oder was du studierst. Ich kandidiere für buf und einen der Senatsplätze, weil ich für Transparenz und Mitsprache für alle Studierenden bin. Und das kann nur das u-Modell erreichen. Ich bin im 2. Fachsemester und arbeite seit Studienbeginn in der Grünen Hochschulgruppe mit, um das kollektive ökologische Bewusstsein zu wecken und die Uni nachhaltiger zu machen.



Daniel Hausen

Französisch • Geschichte

Warum Daniel (Platz 4)?

Der u-asta macht eines möglich: sich zu beteiligen, und das anders als beim Lernen an der Uni. Das tut gut: dem Menschen, der Uni, der Sache. Dazu gehört es, zu lernen, Diskussionen zu führen und Kompromisse zu finden. Der Sache wegen. Und die Sache ist: eine offene, diskussionsfähige, demokratische Struktur an der Uni. Ja, auch hier. Der/die Studierende lebt (ja) nicht vom Leistungsschein allein. Mitmachen, Ideen her, Diskussionen führen. Dafür: buf unterstützen.



Eva Adomeit

VWL

Warum Eva (Platz 5)?

Ich kandidiere für buf, weil ich vom Fachschaftenmodell, welches eine unabhängige Studierendenschaft unterstützt, überzeugt bin. So haben wir alle ein Mitspracherecht und können selbst bestimmen, was wir wollen! Lieber von vornherein aktiv dabei sein, als im Nachhinein sagen, was man besser machen hätte können.



Stefan Schanz

Molekulare Medizin

Warum Stefan (Platz 6)?

Als Mitglied der Grünen Hochschulgruppe und der Fachschaft Molekulare Medizin kenne ich den Bedarf an Mitbestimmung seitens der Studierenden. Unter den gegebenen Umständen ist das u-Modell die Struktur der Wahl für eine transparente und basisdemokratische Studierendenvertretung in allen Belangen. Von wem verlangt wird, morgen die Gesellschaft mitzugestalten, der muss schon heute mitreden dürfen – deshalb buf!



Hannah Wallenfels

Politik • Philosophie

Warum Hannah (Platz 7)?

Ich halte es für wichtig, dass alle Studierenden die Möglichkeit haben, sich bei der Vertretung ihrer Interessen direkt zu beteiligen. Solange es keine verfasste Studierendenschaft gibt, ist das u-Modell die beste Form, die Forderungen der Studierenden, wie die Abschaffung der Studiengebühren, zu artikulieren. Deshalb kandidiere ich für buf und deshalb ist der u-asta bei der Wahl, aber auch danach, auf eure Unterstützung angewiesen.



Daniel Leinfelder

Mikrosystemtechnik

Warum Daniel (Platz 8)?

Das unabhängige Modell (u-Modell) stellt die beste Möglichkeit dar, die Interessen der Studentinnen und Studenten aller Fachbereiche zu vertreten. Deshalb unterstütze ich die Arbeit des u-asta, damit weiterhin auch in Deinem Interesse der Austausch und die Arbeit zwischen den Studierenden und der Studierendenvertretung fortgesetzt wird.



Sarah Diem

Waldwirtschaft und Umwelt

Warum Sarah (Platz 9)?

Solange die verfasste Studierendenschaft mundtot gehalten wird, sehe ich keine Alternative zum u-Modell – sofern wir uns als Studierende auch hochschulpolitisch äußern wollen. Von der Beteiligung der Studierenden lebt die Universität. Deshalb braucht sie unsere aktive Mitgestaltung: basisdemokratisch, kreativ und transparent. Dafür steht buf!



Philipp Balcke

Politik • Englisch • Geschichte

Warum Philipp (Platz 10)?

Eine Universität ist mehr als eine Einrichtung zur Vermittlung von Fachwissen. buf gibt jedem Studierenden unabhängig von Parteizugehörigkeit die Möglichkeit, an Entscheidungsprozessen in der Universität teilzuhaben und sich einzubringen. Nach der Abschaffung der verfassten Studierendenschaft haben durch das u-Modell diejenigen die Möglichkeit, Dinge zu verändern, die davon betroffen sind – die Studierenden.



Britta Philipp

Theologie • Germanistik

Warum Britta (Platz 11)?

Seit einem Jahr bin ich im Service-Referat mit dabei und kenne den u-asta somit auch als Dienstleister für Studis. In erster Linie ist der u-asta die Stimme der Studierenden – Eure Stimme! Gerade in Zeiten von Studiengebühren und tief greifenden Änderungen im Hochschulbereich braucht es eine starke Studierendenvertretung. Mit vielen Aktionen zeigen wir, dass wir da sind – und alles andere als mundtot! Unterstützt mit eurer Stimme das u-Modell!



Jannis Seyfried

Physik • Informatik

Warum Jannis (Platz 12)?

Weil vor gut 30 Jahren der offiziellen Studierendenvertretung per Gesetz verboten wurde, sich selbst zu organisieren (keine Satzungshoheit), ihre Finanzen selbst zu verwalten (keine Finanzhoheit) und ihre Themen frei zu wählen (Hochschul- und allgemeines Politikverbot), brauchen wir in BaWü unabhängige Strukturen. Das fachschaftenbasierte Modell in Freiburg ist eine offene, transparente und demokratische Umsetzung, die ich mit meiner Kandidatur unterstützen will.

Was hat der u-asta eigentlich gemacht?

Finanz-Referat

Das u-asta-Finanzreferat wickelt die gesamten Finanzen der Studierendenvertretung ab. Dazu zählt zum einen das Prüfen und Überweisen von Rechnungen, das Vorstrecken und das Erstaten vorgestreckter Gelder, Kontoführung, Buchhaltung, Erstellung von Preislisten und Formularen, die Auszahlung von Aufwandsentschädigungen und Projektförderungen uvm. Zum anderen erledigt das Finanzreferat die Korrespondenz mit der Uni-Verwaltung, soweit AStA-Mittel in Anspruch genommen werden. Weiterhin wirbt das Finanzreferat InteressentInnen zur Anzeigenschaltung im Erstsemesterinfo (u-Bote extra) an und kümmert sich um die finanzielle Abwicklung des Wahlkampfes. In den letzten Monaten stand neben der weiteren Verhandlung des AStA-Budgets v.a. die finanzielle Abwicklung der gebührenFREI-Kampagne an. Dazu zählt nicht nur das Boykott-Budget, sondern auch die Mittel für den Bildungstreik im Juni. Wer sich einen Überblick über die Finanzen verschaffen will, kann sich die Jahresabrechnungen unter www.u-asta.de/finanzen ansehen.

Hermann J. Schmeh, finanzen@u-asta.de

Frauen-Referat

Zunächst einmal gab es eine ziemlich augenfällige Änderung; das Referat wurde umbenannt von Gleichstellungs- in Frauenreferat. Hierbei ging es zum einen um eine Klarstellung und zum anderen um eine politische Aussage. Gleichstellung umfasst mehr als nur die Gleichstellung der Geschlechter, das Referat arbeitet aber nur hier und eben größtenteils in Bezug auf Frauen. Die politische Aussage war aber ebenso wichtig. Frauen werden immer noch aufgrund ihres Geschlechtes an der Hochschule diskriminiert; an der Universität Freiburg bspw. sind 11,9% der Habilitierenden Frauen, obwohl der Anteil der Studentinnen bei 52% liegt. Das Referat möchte auf diese Unterschiede aufmerksam machen und dabei helfen, sie zu beseitigen. Wir sind die Anlaufstelle im u-asta für gender-relevante

Fragestellungen, veranstalten Frauenfrühstücke und planen noch in diesem Semester einen Vortrag zu feministischer Linguistik. Wer sich also beim Binnen-I schon immer gefragt hat, wem das eigentlich helfen soll und warum man eine gewachsene Sprache verändern muss, um sie gender-gerechter zu machen, der/die sollte sich das nicht entgehen lassen. Wir freuen uns übrigens über jedeN, der/die mitarbeiten möchte!

Henrike Hepprich, frauen@u-asta.de

FSK-Referat

Die FSK (Fachschaftenkonferenz) ist das höchste beschlussfassende Gremium der Unabhängigen Studierendenschaft zwischen den Vollversammlungen. Zurzeit treffen sich im Schnitt 15 u-FachschaftsvertreterInnen jeden Dienstag um 18 Uhr, um dem u-asta die inhaltliche Richtung vorzugeben und seine Arbeit zu kontrollieren. Meine Aufgabe als Vorsitzender der Fachschaftenkonferenz besteht darin, die Sitzungen vorzubereiten, sie zu leiten und nachzubereiten. Hierbei halte ich es für wichtig, das Wesen der FSK als Diskussions- und nicht nur Entscheidungs-gremium wieder stärker zur Geltung kommen zu lassen, wobei auch Minderheitsmeinungen Gehör finden sollen. Durch die Einbindung der verschiedenen u-Fachschaften in das u-System ist es der Basis der Studierenden aus allen Fakultäten bzw. Fachbereichen möglich, sich aktiv in die Arbeit des u-asta einzubringen. Deshalb ist es wichtig, weitere Fachschaften für die Mitarbeit in der FSK zu gewinnen. Da viel Arbeit zunehmend in Universitätskommissionen geleistet wird, wollen wir auch deren Arbeit stärker in den Fokus der FSK rücken.

Konstantin Görlich, fsk@u-asta.de

HoPo-Referat

Das hochschulpolitische Referat beschäftigt sich mit allem, was gerade hochschulpolitisch brisant und wichtig ist. Dabei geht es uns vor allem darum, Recherche zu betreiben, Hintergrund-

infos zu sammeln und so die teilweise komplexen Sachverhalte verständlich zu machen. Diese Infos möchten wir dann an die anderen Studierenden weitergeben, damit die Studierenden wissen, was sich hochschulpolitisch an der Uni tut und sich ihre eigene Meinung dazu bilden können. Aus diesem Grund haben wir im letzten und im aktuellen Semester eine Artikelserie im u-Boten mit dem Schwerpunkt CHE (Centrum für Hochschulentwicklung) veröffentlicht. Einige von euch bringen das CHE vielleicht nur mit dem CHE-Hochschulranking der „Zeit“ in Verbindung, aber tatsächlich nimmt das der Bertelsmann-Stiftung angehörende CHE auf die verschiedensten Bereichen der Bildungspolitik Einfluss. Ob nun Bachelor/Master-Umstellung, Einführung von Studiengebühren oder zunehmende Privatisierung der Hochschule – das CHE ist bei allen diesen Themen als Drahtzieher im Hintergrund tätig. Genauer nachlesen könnt ihr das unter www.u-asta.de/che. Alle Studierenden sind willkommen, bei uns mitzuarbeiten und sich ein Bild davon zu verschaffen, wer in die Universität so hineinregiert. Kommt einfach zu einem unserer Treffen (immer donnerstags um 19 Uhr im Studierendenhaus) oder schreibt uns einfach eine e-Mail!

Esther Oehlschlägel, hopo@u-asta.de

Referat für Ideologiekritik

Wir setzten auch im letzten Semester unsere überparteilichen Aufklärungsarbeit in regelmäßigen Treffen, Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen im Sinne der Kritik von Ideologien fort, die als ‚falsche‘ – das heißt der ökonomischen und politischen Realität nicht entsprechenden – Bewusstseinsformen, die die Individuen über sich und ihre Lebensverhältnisse täuschen, diese verschleiern, ihre politische Kraft lähmen und damit faktisch die Macht der herrschenden Klasse stützen. Um diesen Zusammenhang zu durchschauen und anzuprangern, überprüften wir die gängigen Urteile und Argumente zu Themen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf ihre Stichhaltigkeit. Wir führten unseren „Kapital“-Lesekurs weiter und

dem höchst brisanten Thema der weltweiten Finanzkrise widmeten wir zwei Vorträge im November und Dezember. Im Februar veranstalteten wir den Vortrag über den Einmarsch Israels in den Gazastreifen. Alle diese Veranstaltungen waren gut besucht. In diesem Semester planen wir weitere Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen zum Thema Weltwirtschaftskrise. Alle Interessenten können sich uns anschließen. Wir sind im Studierendenhaus Dienstags um 20 Uhr und unter ideologiekritik.net zu finden.

Nihat Özkaya, ideologiekritik@u-asta.de

PR-Referat

Das PR Referat des u-asta ist zusammen mit dem Vorstand und dem Pressereferat für die uni-interne und -externe Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Dem PR Referat fällt dabei vor allem die Aufgabe zu, Plakate, Flyer, T-Shirts und Sonstiges zu layouten und zu verteilen. Als weiterer großer Aufgabenbereich ist die Vernetzung des u-astas mit anderen Studierendenschaften zu nennen. Drei große Projekte haben für das PR-Referat dabei viel Arbeit bedeutet: Die Aktionswoche „Gegen Überwachung - Für BürgerInnenrechte“, die gebührenFREi-Kampagne und jetzt aktuell der Bildungsstreik. Die in dem Zusammenhang erstellten Materialien fanden nicht nur in Freiburg Anklang, sondern wurden bundesweit von vielen weiteren sympathisierenden Studierendenschaften verwendet. Natürlich beschränken wir uns bei unserer Arbeit nicht nur auf einzelne Großprojekte, sondern unterstützen auch gerne die anderen Referate und Arbeitskreise. Einen festen Termin hat unser derzeit leider recht kleines Referat nicht, allerdings sind wir auch so häufig im u-asta anzutreffen. Wenn ihr gerne mitmachen wollt, schreibt uns am Besten mal eine Mail an pr@u-asta.de. JedeR ist herzlich willkommen!

Jonathan Nowak, pr@u-asta.de

Presse-Referat

Das Pressereferat konzipiert und layoutet den u-Boten, die offizielle Zeitung des u-astas. Der u-Bote (früher: u-asta-Info) erscheint seit 35 Jahren und ist damit die älteste bis heute erscheinende Studierendenzeitschrift Deutschlands. Der Zeitung kommt die wichtige Rolle zu, die Studierenden über die Arbeit des u-asta zu informieren. Neben Hochschulpolitik

umfasst das Themenspektrum auch Kultur, studentisches Leben aus und um Freiburg und weitere Themen, die Studierende bewegen. Der u-Bote erscheint alle zwei Wochen Donnerstags in der Vorlesungszeit. Daneben bringt das Pressereferat ein Sonderheft zur Uniwahl und ein Erstsemesterinfo-Heft zum Wintersemester heraus. Alle Ausgaben des u-Boten sind im PDF-Format online unter www.u-asta.de zu finden. An interessanten Themen und guten SchreiberInnen und LayouterInnen (und solchen, die es werden wollen) sind wir immer interessiert. Wer Lust hat mitzuarbeiten ist herzlich eingeladen bei unseren Treffen vorbeizuschauen (immer donnerstags um 12 Uhr im u-asta).

*Anne Bickel/Carl-Leo von Hohenthal
presse@u-asta.de*

Referat für Qualitätssicherung und Studienreform (QSSR)

Leichtere Mobilität, Wahlfreiheit von Modulen, Orientierung am Lernenden, nicht am Lehrenden: Der Bachelor ist da – aber nicht der, der mit dem „Bologna-Prozess“ beabsichtigt war. Stattdessen gibt es oft starre Studienpläne, überfrachtete Curricula und einen Prüfungsmarathon der, wie böse Zungen berichten, statt Kompetenzerwerb eher Bulimielernen begünstigt. Wir setzen uns für eine bessere Qualität von Studium und Lehre ein und wollen die Fachschaften dabei unterstützen, das Ihre dabei zu tun. Dafür organisieren wir Fortbildungen zum Thema Bologna-Prozess, Hochschuldidaktik und Qualitätssicherung. Wir Studierenden sind Experten unserer Lernbedürfnisse! Als Stimme der Studierenden setzen wir uns für ein besseres Studium an der Uni Freiburg ein. Hierfür entwickeln wir Ideen und setzen sie um. Außerdem besuchen wir Tagungen zu unseren Themen Hochschuldidaktik, Bologna-Prozess und Qualitätssicherung und lernen so die Konzepte anderer Unis kennen.

Lukas Bischof, ak-qsqm@u-asta.de

SchwulesBi-Referat

Was uns vielleicht oder tatsächlich von anderen Referaten unterscheidet ist folgendes: Wir treffen uns nicht „nur“ vorrangig wegen eines Themas, z.B. einer Aktion an der Uni, sondern auch als, sagen wir: „Versammlung anderer Identität“. An einer Uni, die die Gesellschaft mehr oder weniger abbildet, sind

schwule und lesbische Menschen sowie Frauen und Männer, die bisexuell oder auch transsexuell leben (wollen) in der Minderheit. Wir versuchen, etwas daraus zu machen, aber nicht im Sinn von Nischenpolitik. Generell freuen wir uns über eine Mischung von Menschen, wie sie insbesondere bei den nun zweimal im Semester stattfindenden Pink Parties stattfindet. Aufgepepelt wurde auch das Pink Café, das immer am 1. und 3. Montag nach der Referatssitzung „aufmacht“ und ein lockeres Forum bietet, bei uns vorbeizuschauen. Wir haben auch geplant, uns an solchen Abenden mit Themen wie Diskriminierung, Coming-out oder Schüchternheit auseinanderzusetzen. Was uns auch wichtig ist: Menschen zu begleiten, die „in verhaltener oder weniger verhaltener Unsicherheit“ beim Thema „wie bin ich?“ sind. Wir sind keine „ausgebildeten Zuhörer“, aber wir können zuhören, Erfahrungen weitergeben und auch vielleicht weiterhelfen. Seit Herbst 2008 sind doch einige „so“ zu uns gekommen und haben auch Rückhalt bekommen. Und das ist gut! Einen Ankerpunkt gegen Passivität zu sein, das freut uns.

Daniel Hausen, schwulesbi@u-asta.de

Umweltreferat

Das Umweltreferat wurde in diesem Semester neu gegründet. Wir setzen uns mit verschiedenen Aktionen für Nachhaltigkeit an der Uni Freiburg ein. Als Universität in einer Stadt, die sich offiziell „Green City“ nennt, muss die Universität ein Beispiel sein für nachhaltiges, umweltverträgliches Wirtschaften im Alltag. Dass dies nicht immer der Fall ist, ist allen Studierenden klar, die wissen, dass sich viele Computer im Dauerbetrieb befinden, dass Drucker nicht beidseitig drucken oder dass Recyclingtoilettenpapier nicht überall vorhanden ist. Außerdem planen wir, in einer Aktion auf die vielen Pappbecher hinzuweisen, die täglich in den Cafeterien verbraucht werden. Das schon einige Jahre bestehende Samstagsforum mit Vorträgen und Exkursionen zum Thema erneuerbare Energien unterstützen wir weiterhin. Wir wollen eine kritische Stimme an der Uni sein und auf solche Missstände aufmerksam machen. Wir freuen uns über alle Interessierten, die bei uns vorbeischaun wollen! Immer donnerstags, 20 Uhr im u-asta.

Flora Hofmann, umwelt@u-asta.de

Vorstandsbericht extra

Das Wichtigste aus einem Jahr im Überblick

Bald ist unser Vorstandsjahr schon wieder vorbei, da wird es Zeit für eine Bilanz. Wir haben uns in den letzten Monaten um viele verschiedene Bereiche der Hochschulpolitik gekümmert, wobei wir viele gute Ergebnisse erzielt haben und manchmal auch Rückschläge in Kauf nehmen mussten.

Wofür wir uns vor Allem eingesetzt haben, und was es bewirkt hat, haben wir für euch hier zusammengefasst und auf den Punkt gebracht.

Studiengebühren und Boykott

Das erste Halbjahr unserer Amtszeit wurde von einem Thema bestimmt: Studiengebühren und Boykott. 4000 Boykott-u-Boten und 5000 Elternflyer wurden gelayoutet, gedruckt und verteilt; mit einer freiburgweiten Flaggenaktion wurde auf die Kampagne „gebührenfrei“ aufmerksam gemacht; mit unzähligen gelben T-Shirts wurden auf dem Neujahrsempfang der Landesregierung im Freiburger Konzerthaus auf die Belange der Studierenden hingewiesen und ein Vortrag von Franz Müntefering gelb statt rot eingefärbt.

Auf einer Großdemonstration am 29.1. wurde mit über 2000 Studierenden für freie Bildung demonstriert und mindestens genauso viele unterzeichneten die „Freiburger Forderungen“, welche als Petition dem baden-württembergischen Landtag überreicht wurden. Die Petition prangert nicht nur Studiengebühren an, sondern weist auch auf die seit 1977 fehlenden Mitbestimmungsrechte der Studierenden sowie auf die Probleme bei der Bachelor-/Master-Umstellung hin.

Zweimal wurde ein Vortrag mit dem Titel „Wohin fließen meine Studiengebühren?“ gehalten, in dem die Probleme und Umsetzung von Studiengebühren hinterfragt wurden. Auch wenn letztlich das Quorum mit 1307 Teilnehmern nicht erreicht wurde, haben wir nachdrücklich auf das Thema Studiengebühren hingewiesen und klar gemacht, dass dieses Thema noch nicht zu den Akten gelegt werden

kann. Im Gegenteil, das Thema wird diesen Sommer im Bildungsstreik vom 15. - 19. Juni weiter verfolgt. Obwohl Jannis im April als Vorstand zurücktrat, setzt er sich weiterhin für die Kampagne ein. Wir lassen uns so schnell nicht unterkriegen, denn wir wissen aus Umfragen, dass mehr als 60% der Studierenden, die wir vertreten, gegen Studiengebühren sind.

Klage gegen Studiengebühren

Gleichzeitig wurde unsere Klage gegen die Gebühren vor dem Verwaltungsgerichtshof in Mannheim in zweiter Instanz verhandelt – und abgewiesen. Im Hintergrund haben wir jedoch Etappensiege errungen: Die Zinssätze für Studiendarlehen wurden auf einem niedrigeren Satz festgeschrieben, die Kinderregelung sowie die Geschwisterregelung ausgeweitet. Mehr als 40% der Freiburger Studierenden sind nun von Studiengebühren befreit, mehr als die Hälfte davon durch die erweiterte Geschwisterregelung. Es bleibt offen, wann 100% der Studierenden von den Gebühren befreit werden, aber Hessen hat gezeigt, dass es geht!

12er-Rat

Die Mitglieder des 12er-Rats sind in diesem Jahr mit großen Erwartungen in die Gespräche mit dem Rektorat eingetreten, weil das Rektorat vorab großen Willen signalisierte, in Zusammenarbeit mit den Studierenden über die Vergabe der Studiengebühren zu entscheiden. Leider wurden im Laufe der Sitzungen die einzelnen Anträge nicht in Zusammenarbeit mit dem 12er-Rat geprüft. Stattdessen wurde der Vorschlag des Rektorats als „unabweisbar“ deklariert und weitere Nachfragen zu einzelnen Posten abgewiesen. Damit ist klar, dass diese Form der Zusammenarbeit überdacht werden muss. Gespräche hierüber werden am Ende des Semesters geführt.

treten, weil das Rektorat vorab großen Willen signalisierte, in Zusammenarbeit mit den Studierenden über die Vergabe der Studiengebühren zu entscheiden. Leider wurden im Laufe der Sitzungen die einzelnen Anträge nicht in Zusammenarbeit mit dem 12er-Rat geprüft. Stattdessen wurde der Vorschlag des Rektorats als „unabweisbar“ deklariert und weitere Nachfragen zu einzelnen Posten abgewiesen. Damit ist klar, dass diese Form der Zusammenarbeit überdacht werden muss. Gespräche hierüber werden am Ende des Semesters geführt.

Baustellen an unserer Uni

Unsere Uni befindet sich im Umbau. Damit ist nicht nur gemeint, dass die erste Etage des Studierendenhauses über Weihnachten renoviert wurde und nun frisch in neuem Glanz erstrahlt. Vielmehr findet gerade Umbauarbeiten an den Unistrukturen statt. Das neue Rektorat hat sich daran gemacht interne Strukturen zu überdenken, so auch die Arbeit des Senats, der – wie lange vom u-asta gefordert – nun endlich eine Geschäftsordnung bekommen soll. Im gleichen Atemzug werden neue Bachelor- und Masterstudiengänge eingeführt. Daniel hat eigens dafür Fortbildungen besucht, um die Veränderungen im Senat kritisch zu hinterfragen und den Fachschaften



Das Vorstandsduo Daniel und Albrecht



bei der Gestaltung Hilfe zu geben. Zudem müssen alle neuen Studiengänge akkreditiert werden. Das heißt jeder Studiengang muss quasi ein TÜV-Siegel erhalten, welches von einer Akkreditierungsagentur vergeben wird. Die Universität strebt eine Akkreditierung für die gesamte Uni an (Systemakkreditierung). Dabei werden später nur noch stichprobenweise einzelne Studiengänge überprüft, jedoch installiert die Universität selber ein Qualitätssicherungssystem welches die Qualität von Studiengängen gewährleistet.

Um dieses System zu bewerten gab es im Frühjahr eine Begehung der Gutachter (Quality Audit). Hierzu haben wir eine Stellungnahme verfasst, die von den Gutachtern durchaus ernst genommen wurde. Wir forderten darin eine gestärkte studentische Mitbestimmung, sowie die Einbeziehung aller Statusgruppen bei der Entwicklung von Studiengängen. Gleichzeitig ist es uns genauso wichtig, dass ihr ein Gefühl davon habt wie diese Uni eigentlich arbeitet. Um euch die Strukturen des Kompetenzwirrwars Uni und die Arbeit hinter den Kulissen näher zu bringen, hielt Albrecht dreimal den Vortrag „Wie funktioniert deine Universität“.

Verbesserte Zusammenarbeit

Mit dem neuen Rektorat unter Schiewer hat sich eine konstruktive Gesprächsatmosphäre entwickelt. Natürlich bestehen Meinungsverschiedenheiten vor allem in puncto Studiengebühren, abgesehen davon werden die Interessen der Studierenden jedoch ernst genommen, zum Beispiel im Bezug auf eine Verfasste Studierendenschaft, für die sich der neue Rektor nun einsetzen will. Angeplant ist auch eine gemeinsame Klausurhütte des Rektorats mit den Fachschaften. Hier entwickelt sich eine neue Form der Zusammenarbeit,

die weiter ausbaufähig ist und hoffen lässt.

Es wurden viele Gespräche mit den verschiedenen Abteilungen der Universität geführt und Projekte entwickelt. Mit dem International Office wurde ein Gesprächsnachmittag mit den Fachschaften zum Thema Internationale Studierende und Auslandsaufenthalte organisiert, dabei ging es um die Frage, wie sich Internationale Studierende besser integrieren lassen. Mit der Zentralen Studienberatung (ZSB) wurde über eine Weiterentwicklung des Tages der offenen Tür diskutiert. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie die Schüler einen bestmöglichen Einblick in das Unileben bekommen können sowie direkte Ansprechpartner für alle Fragen finden. Darüber hinaus wurde das problematische Thema der Studieneingangsprüfungen diskutiert, die ab 2011 von jedem Studienanfänger bestanden werden müssen.

Bei einem Gespräch mit der Leitung der UB wurde über aktuelle Probleme im Zusammenhang mit der Auslagerung der UB1 gesprochen sowie über die Pläne zum Umbau der alten UB.

Auch die Zusammenarbeit zu den anderen politischen Hochschulgruppen wurde intensiviert. In vielen Themenbereichen konnten wir einen Konsens erzielen. So erhielten wir Unterstützung während des Studiengebührenboykotts oder zu dem Problemen mit dem Studentenwerk. Ganz praktisch wurde Ende Mai gemeinsam ein Speeddating zur Europawahl organisiert. TeilnehmerInnen hatten die Möglichkeit jeweils für 5 Minuten die KandidatInnen direkt hautnah kennen zu lernen. Eine Wiederholung ist für die Bundestagswahl geplant.

Große Themen können nur auf Lan-

desebene mit im Zusammenschluss aller Asten durchgesetzt werden. Um die Verbindungen zu stärken, ließ sich Albrecht ins Präsidium der Landes-Asten-Konferenz (LAK-BaWü) wählen, um gemeinsam gegen Studiengebühren, für eine Verfasste Studierendenschaft und ein BaWü-weites Semesterticket zu kämpfen.

Und jetzt...

Es bleibt viel Arbeit für die kommenden Vorstände, welche wir mit Kräften unterstützen wollen. Jedoch können diese allein die Arbeit nicht leisten, dazu braucht es die viele Hände, die den u-asta am Leben halten. Deshalb zählen wir auf euch! Ich hoffe, viele von euch finden trotz begrenzter (Bachelor-) Zeit den Weg in den u-asta und die Zeit, sich für andere einzusetzen. Es macht viel Spaß und lohnt sich, probiert es aus!

*Euer bald ehemaliger Vorstand,
Albrecht Vorster und Daniel Mieke*

Impressum

**u-Bote # 795, 35. Jahrgang,
Sonderausgabe zur Uniwahl**

Erscheinungsdatum:

15.06.2009

Auflage: 2.500 Stück, 16 Seiten

Belichtung: Papyrus

**Druck: Druckwerkstatt im
Grün**

**Redaktion und Layout dieser
Ausgabe: Anne Bickel, Carl-Leo
von Hohenthal, Doro Lürbke,
Henning Lautenschläger.**

**Fotos: Hanna Vöhringer und
Robin Gommel**

**V.i.S.d.P.: Anne Bickel und Carl-
Leo von Hohenthal, c/o AStA
Belfortstr. 24, 79085 Freiburg,
(presse@u-asta.de)**

Mit besonderem Dank an:

**Dimas Fototechnik
www.fotomechanik.de
Reparaturen von Kameras,
Objektiven und Dia-Projektoren**

**für die großzügige Bereitstel-
lung der fotografischen Aus-
rüstung.**

Di, 23.6.: Wählen gehen!



Die Wahlräume:

1 Theologische Fakultät	KG I, 1.OG, Raum 1132
2 Rechtswissenschaftliche Fakultät	KG II, 1. OG, Raum 2121
3 Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät.....	KG II, 1. OG, Raum 2121
4 Medizinische Fakultät	Hörsaalbau der Univ.-Kinderklinik, Mathildenstr. (Foyer)
5 Philologische Fakultät	KG I, 1. OG, Raum 1134
6 Philosophische Fakultät	KG I, 1. OG, Raum 1139
7 Fakultät für Mathematik und Physik	Eckerstr. 1, 1. OG, Raum 119
8 Fakultät für Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften	Chemie-Hochhaus, Albertstr. 21 (Eingangshalle)
9 Fakultät für Biologie.....	Schänzlestr. 1, Seminarraum 00.008
10 Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften	Tennenbacherstr. 4 (Herderg.), 1. OG, Seminarraum 2
11 Fakultät für Angewandte Wissenschaften	Georges-Köhler-Allee, Gebäude 101, Raum 00 019

Um an der Wahl teilzunehmen, musst Du am Dienstag, 23. Juni 2009, in der Zeit von 9 bis 18 Uhr in den Wahlraum Deiner Fakultät gehen. Wichtig: Studierendenausweis bzw. UniCard mitbringen!

Briefwahl

Bei persönlicher Verhinderung am Wahltag wird Briefwahl empfohlen. Briefwahlunterlagen können bis Mittwoch, 17. Juni, beim Wahlleiter Herr Zimmermann, Rektorat Uni Freiburg, Fahrenbergplatz, 79085 Freiburg beantragt und abgeholt werden.

Der Briefwahantrag muss von der/dem Wahlberechtigten schriftlich gestellt werden. Wenn der Wahlbrief zugesandt werden soll, muss die genaue Zusendeadresse angegeben werden und eine Rücksendung terminlich noch möglich sein. Bei weiteren Fragen hilft der Wahlleiter gerne weiter unter 203-4244.

Die Stimmabgabe gilt als rechtzeitig erfolgt, wenn der Wahlbrief spätestens am Wahltag, 23. Juni 2008, 18 Uhr, beim Wahlleiter eingeht.

Wahlparty

Am Wahlabend findet ab 19.30 Uhr in der MensaBar der Mensa Rempartstraße die AStA-Wahlparty statt. Die aktuellen Ergebnisse werden hier direkt nach der Auszählung und nach Fakultäten geordnet zu sehen sein. Außerdem gibt es Prognosen, Analysen und die Möglichkeit, alle SpitzenkandidatInnen der Gruppierungen mal persönlich anzusprechen. Für Bewirtung sorgt der Mensa-Biergarten des Studentenwerks. Alle Wählerinnen und Wähler und alle sonstigen Interessierten sind herzlich eingeladen.

Bei schlechtem Wetter treffen wir uns im Konf-Raum des Studierendenhauses in der Belfortstraße 24.

Der Eintritt ist frei!